

Die Geschichte, die ich Euch jetzt erzähle, fand vor nicht allzu langer Zeit an der **Donau statt**. Es war ein 11. Juli im Jahr 2012, als Josef zu seiner Frau sagte: „I hob vur, dass ich 'uns an neichn Goarten kauf. Und wenn i scho dabei bin, hob ich ma überlegt, dass i a glei **neu bau'**.“ „Wo d'n und **Wie d'nn?**“, fragte Josef's Frau interessiert.

„Kumm mit, i zeig da, wia i ma des vorstö. Wia foarn zum Rudi. So a Haus wia der wüll i. In **Rudolf's Heim** orbeiten gleich **Fünf Hausmasta**, so groß ist des.“

Just als sie ins Auto steigen wollen, kommt Leopold die Straße entlang mit seinen beiden Töchtern Brigitte und Brigitte und seinem Sohn, dem Florian.

„Was will denn er da?“ fragte sich Josef. „**Mag er reden?**“ Das wäre ihm gar nicht recht, denn er wollte ja jetzt mit Claudia zu Rudi fahren.

„Servus Sepp!“, sagt der Leo, und seine Töchter schlawenzelen um ihn herum wie junge Hunde.

Verdammt – das hatte Josef ganz vergessen. Heute war ja Samstag, der Tag, an dem Leopold und er immer angeln gehen. Und heute wollten Sie ja ihre Familien mitnehmen und statt dem langweiligen angeln auf heimtückische Weise kleine Nagetiere fangen, die die beiden Töchter unbedingt als Haustiere haben wollten.

„Ich erinnere: **Statt** Fisch werden wir heut' **Otter krie'ng**.“, lachte Leo. „Wollen wir los?“

Sofort riefen die die **Brigitten** „**Au** ja!“. Bei der Begeisterung konnte Josef natürlich nicht widerstehen und außerdem: versprochen war versprochen. Während sich Josef verlegen am Kopf kratzte, fiel sein Blick auf Leo's Jüngsten. **Flo ritzt „ORF“** in die Mauer. Aber er denkt dabei nicht an den Rundfunksender, sondern fürchtet sich ein wenig vor dem vor ihnen liegenden Otterfangen. „Das heißt >Otter riechen Fischig<“, sagt er mit trotziger Miene.

Den Mädels war's egal.

„**Fahr vor!**“, **rieten** Leo's Töchter ungeduldig. Und so schwangen sich alle in die Autos und fuhren im Konvoi auf der **Landstraße** in Richtung Rudi's Haus. Hinten Leo mit seinen Kids, vorne Josef mit der Claudia im neuen **Leasing** Wagen. Wie immer betätigten sich die beiden **Herrn als** Chauffeure. Josef fuhr gerade in eine Kurve **als er grundlos** auf sein Handy schaute. Plötzlich hörte er seine Frau rufen: „**Maria, hilf!**“ Vor Schreck verriss er den Wagen und wickelte den **Benz in Ganzen** um einen Baum. Kreidebleich stiegen sie aus und betrachteten **Josefs Tat**.

Aus dem Ausflug in die Au wurde wohl nichts. Darum griff **Leopold statt** zum Otterkäfig zum Telefon. „Das bekommen wir schon wieder hin“, beruhigte er den um seinen schönen Wagen jammernden Josef: „Ich kenne vier Ingenieure, die werden den Mercedes schon wieder richten.“ Die dickere Brigitte nahm ihrem Papa die Visitenkarte weg, nachdem er die Nummer gewählt hatte. Sie las: „**Simmer, Meidl, Währ** und **Döbl. Ing.**“

Ingenieure stellen ihren Titel ja immer nach – kein Mensch weiß warum.

Die vier haben den Benz dann auch recht schnell und günstig wieder repariert. Und Josef war froh, dass nichts Schlimmeres passiert ist.

„Danke“, sagte er zu Leo. Und zu Claudia:

„I glaub wir bleibn in unserem oiden Haus. I wü nirgends, **hi' zie'ng**, wo es so g'fährlich is.“